COMPETENCE CENTER KLIMA&ENERGIE

POSITIONSPAPIER

# Prioritäten der nationalen Energiepolitik im Jahr 2025

Registrierungsnummer im Register
der Interessenvertreter: R000802

**August 2025**

# Energiepolitik für Wettbewerbsfähigkeit

Der Maschinen- und Anlagenbau ist in doppelter Hinsicht Akteur der Energiewende und des Klimaschutzes. Einerseits ist er der große Lösungsanbieter der Transformation der Energiesysteme, andererseits mit seinen vielen tausend Unternehmen und als größter industrieller Arbeitgeber, in der Summe ein wesentlicher Energieverbraucher und Kunde energieintensiv hergestellter Vorprodukte. Der VDMA ist deshalb ein konstruktiv-kritischer Begleiter der Energiewende und unterstützt dieses Generationenprojekt ausdrücklich.

Das aktuelle Monitoring der Energiewende wird als Basis für eine zielführende und konstruktive Diskussion über notwendige Anpassungen der Energiewende begrüßt. Diese Diskussion darf aber keine rein energiewirtschaftliche Debatte sein. Sie muss integraler Bestandteil der breit angelegten Anstrengungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz der nationalen wie europäischen Industrie sein.

In den letzten Jahren sind beim Management der Energiewende große Fortschritte erzielt worden. Die deutliche Verkürzung der Planungs- und Genehmigungszeiten bei Netzausbau und Windparks stehen exemplarisch dafür.

## Energieanlagenbau steht bereit – Wettbewerbsfähigkeit in Transformationsmärkten und Resilienz haben einen Wert

Der Umbau **des Kraftwerksparks aber auch der Aufbau der Wasserstoffindustrie** muss ambitioniert vorangebracht werden. Die Branche braucht hierzu Planungssicherheit und einen möglichst stetigen Markthochlauf. Dadurch können auch Risiken und Kosten entlang der Lieferkette gesenkt werden.
Bei der Nutzung der **Bioenergie** muss die Flexibilisierung konsequent fortgesetzt werden. Hier muss schnell Klarheit sowohl hinsichtlich der Weiterentwicklung der Direktverstromung als auch bei der Biogaseinspeisung geschaffen werden.
Den Ländern kommt beim **Windenergiezubau an Land**, insbesondere bei der Flächenverfügbarkeit und durch die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren, eine Schlüsselrolle zu. Hierbei gilt es auf den Fortschritten der letzten Legislaturperiode aufzubauen. Dies gilt auch bei der Beseitigung von Hemmnissen im Verkehrsbereich (Schwertransporte, Häfen).
Beim **Offshore – Zubau** sollten die Ambitionen hoch bleiben und ggf. verstetigt werden. Das Ausschreibungsregime ist anzupassen und durch eine Kombination von CfDs (Contracts for Difference) und PPAs (Direktbezugsverträge) sollte Investitionssicherheit geschaffen werden.

Parallel zum Ausbau der Nutzung von erneuerbaren Energien müssen die Rahmenbedingungen für **steuerbare Stromerzeugungsanlagen** endlich geklärt werden. Neben einer schnellen Umsetzung der Ausschreibung gesicherter Leistung braucht es eine **Novellierung des KWK-Gesetzes** sowie der Klarstellung welche Rolle langfristig ein **Kapazitätsmechanismus** hat und wie er ausgestaltet sein soll.
Die Klarheit über die zukünftige Ausgestaltung des Marktdesigns in Verbindung mit der Netzanschluss- und der Netzentgeltregulierung sind für den Anlagenbau gleichermaßen wichtig. **Speicherprojekte**, z.B. auch die Modernisierung und der Bau neuer Pumpspeicher, aber auch der Bau von Elektrolyseuren hängen entscheidend davon ab. Bei technischen Anforderungen für die Bereitstellung von Systemdienstleistungen sollte dabei eine marktliche Beschaffung präferiert werden.

## Heimische Wertschöpfung als entscheidender Beitrag zu Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit

All dies geschieht in einem sich schnell ändernden **geopolitischen Umfeld**. Ein starker europäischer Heimatmarkt ist für den Anlagenbau, aber auch im Hinblick auf die Resilienz wichtig. Der Net Zero Industry Act (NZIA) ist hier ein Puzzleteil für eine strategische industriepolitische Ausrichtung der EU. Neben Vorgaben für schnelle Genehmigungen für Net-Zero-Technologiefertigung (z.B. Net Zero Valleys) sollten sich die Bundesländer auch für eine starke industriepolitische Perspektive der EU engagieren. Ein ineffizientes Mikromanagement ist dabei unbedingt zu vermeiden, indem industrielle Wertschöpfungsketten ganzheitlich betrachtet werden. Insbesondere die horizontale Rolle des Maschinen- und Anlagenbaus als Lösungsanbieter ist zu berücksichtigen.
Neben einem Level-playing-field spielen auch sicherheitspolitische Überlegungen eine immer wichtigere Rolle. Hierbei kommt es neben dem anstehenden EU-Cyber Resilience Act auf die überfällige Umsetzung der **EU-NIS2-Richtlinie** an, um sicherzustellen, dass ausschließlich vertrauenswürdige Anlagen als Teil kritischer Anlagen an die Infrastruktur angeschlossen werden.

## Preissignale als Transformationstreiber mit Wettbewerbsfähigkeit kombinieren

Leitgedanke der Transformationsanreize muss sein, dass Preissignale die Realitäten im Energiemarkt abbilden.

Der VDMA unterstützt deshalb grundsätzlich eine **Reform der Netzentgelte**. Mittelfristig müssen Preisbestandteile, die kontinuierlichen Strombezug incentivieren, zurückgefahren werden. Bei dieser Reform müssen aber kurzfristige Kostensprünge vermieden und industrielle Investitionszyklen für Anpassungen berücksichtigt werden. Flexibilität für die schnellere

Integration nicht steuerbarer, erneuerbarer Energien müssen positive Anreize darstellen, eine Pönalisierung kontinuierlicher Prozesse ist dagegen kontraproduktiv.

Auch wenn durchaus Argumente für eine **Gebotszonen-Teilung** sprechen, fällt die Abwägung zwischen temporären, positiven Aspekten – die durch verringerte Realisierungszeiten beim Netzausbau und absehbar unter Erwartung bleibendem Stromverbrauch geringer werden – und den erwartbar massiven Marktverwerfungen durch eine entsprechende Umstellung, negativ aus. Es sind zudem durch Preisdifferenzierung keine signifikanten, weiteren Beschleunigungsimpulse für den Netzausbau und Systemintegration Erneuerbarer zu erwarten.

Die Einführung des **zweiten Emissionshandelssegmentes** für Transport und Wärme ist ein Schlüsselprojekt des europäischen Klimaschutzes. Aus nationaler Perspektive schafft er innerhalb der EU gleiche Wettbewerbsbedingungen und kann die Transformation in jenen Segmenten anreizen, deren Transformationstempo geringer ist (s. u.).
Entscheidend für den Erfolg des Emissionshandels ist dabei die Verlässlichkeit des Marktrahmens.
Die aktuellen Diskussionen um den zweiten Emissionshandel auf europäischer Ebene stellen einen Risikofaktor für den Erfolg desselben dar. Nur wenn kalkulierbar und transparent ist, ob überhaupt und nach welchen Regeln preissteuernd in den Markt eingegriffen wird und wenn klar ist, wie soziale Abfederung stattfindet, wird sich der Zertifikate-Markt entwickeln können.

Der VDMA sieht die angekündigte Einführung eines **Industriestrompreises weiterhin skeptisch**. Eine breite Subvention ohne echte Bedarfsprüfung ist volkswirtschaftlich und ordnungspolitisch zweifelhaft. Die Entwicklung eines europäischen Beihilferahmens für ein solches Instrument kann zumindest die Gefahr eines innereuropäischen Subventionswettlaufs begrenzen.
Ob dieser Rahmen aber geeignet ist, bei einer Reihe von energieintensiven Unternehmen den vorhandenen Herausforderungen zu begegnen, ist unsicher.
Der Bund ist aufgefordert, schnellstmöglich ein diskussionsfähiges Konzept vorzulegen.

## Planungssicherheit statt Flickwerk – Wärmewende verlässlich gestalten

Der Wärmemarkt braucht Verlässlichkeit. Zusätzliche Verunsicherung durch unkoordinierte Änderungen am Gebäudeenergiegesetz (GEG) oder an der Wärmeplanung würde Investitionen bremsen und Klimaziele gefährden. Reformen dürfen nur im abgestimmten Zusammenspiel erfolgen – Bund, Länder, Kommunen und Wirtschaft müssen gemeinsam handeln.
Deutschland ist im Wärmebereich nicht auf Kurs. Entscheidend ist die **enge Koordination von GEG und Wärmeplanung**, damit klare und konsistente Leitplanken entstehen, die Investitionen ermöglichen. Technologieoffenheit bleibt Grundprinzip – sie braucht jedoch stabile, berechenbare Rahmenbedingungen.

**Niedriginvestive Maßnahmen** (z. B. hydraulischer Abgleich, Pumpentausch, bedarfsgeregelte Lüftung, Gebäudeautomation) dürfen **nicht benachteiligt** werden: Sie wirken schnell, sind wirtschaftlich und entlasten Haushalte wie Netze.

Eine entscheidende Rolle spielen bei der Wärmewende neben den oben erwähnten **KWK-Anlagen große Wärmepumpen für die Transformation der zentralen Versorgung**. Auch für solche investitionsintensiven Anlagen sind stabile wirtschaftliche Bedingungen von großer Bedeutung (Flexibilisierung und Dotierung von BEW-Mitteln).
Kommt eine **GEG-Reform** in der zweiten Jahreshälfte 2025, muss sie **geordnet** erfolgen – **ohne Flickwerk** und mit ausreichender Vorlaufzeit. Und: Die **EPBD** ist **bis Mai 2026** umzusetzen; die Arbeiten dazu müssen **jetzt** beginnen, damit Fristen sicher eingehalten werden und Planungssicherheit geschaffen wird.

## Grüne Moleküle als Energieträger in allen Sektoren zulassen

Um den Wasserstoffhochlauf zu ermöglichen, bedarf es neben Bürokratieabbau und verlässlichen Rahmenbedingungen vor allem zwei grundsätzlichen Perspektiven, damit die zur Klimaneutralität notwendigen grünen Moleküle künftig zur Verfügung stehen werden und zudem die heimischen Technologieanbieter davon (auch international) profitieren können:
Der Marktrahmen für die Nutzung von **Wasserstoff und Derivaten muss technologieneutral** sein, damit auch Projekte nahe der Wirtschaftlichkeit erschlossen werden können. Die Herausforderungen bspw. im Straßenverkehr sind sowohl klima- als auch industriepolitisch hoch. Künftig sollen sowohl Innovationen auf Fahrzeugseite als auch Kraftstofflösungen gemeinsam Klimavorteile erzielen können. Dazu muss sich die Bundesregierung auf europäischer Ebene in der anstehenden Revision der $CO_2$-Emissionsnormen für PKW und leichte Nutzfahrzeuge für die Anerkennung von „Carbon Neutral Fuels“ (CNF) einsetzen.
Darüber hinaus ist eine **Internationalisierung des Wasserstoffmarktes** zentral. Der Hochlauf der Wasserstoffproduktion innerhalb der EU ist zwar unerlässlich, allerdings wird allgemein anerkannt, dass auch Importe erforderlich sein werden, um den prognostizierten Bedarf zu decken. Deutschland und die EU müssen gemeinsam die Internationalisierung des Wasserstoffmarktes vorantreiben. Dazu bedarf es einer EU-Importstrategie für Wasserstoff und Derivate mit passenden Instrumenten wie der EU-Hydrogen Bank und einem deutlich entschlackten $H_2$-Global. Die regulatorischen Vorgaben seitens der EU müssen dafür signifikant vereinfacht werden.

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Lobbyregister: R000802
EU-Transparenzregister ID: 9765362691-45

vdma.eu